



Nach Stands-Gebühr Hochgeehrter Leser/er.

Es bekräftigen die Ge-
schicht-Schreiber/ daß die
alte Römer/ auff einen ge-
wissen Tag im Jahr ein
Brunnen-Fest hochfeier-
lich gehalten / zu schuldiger Danckbar-
keit / von wegen des / auß selbigen ge-
schöpfften Nutzens / und solche Festivi-
tät Fontinalia genennet / davon dann
auch das bekante Schprichwort seinen
Ursprung genömen / Si hauris Aquam,
Puteum corona; in deme zu solcher Zeit/
gedachte Römer / nicht allein Krantz
und Kronen in dieselbige geworffen/
sondern auch dieselbe mit dergleichen
äusserlich gezieret: welches Exempel
mich dann auch bewogen / auß erkennt-
lichem Gemüth / zu fernereim Ruhm /
unserß Mineralischen Brunnens zu
Wißbaden / und herrlichen Nutzen an-

derwertlichen Krancken / die in dem
verfloffenem Jahre von mir beobachte-
te Curen / durch innerlichen Gebrauch
gedachten Mineralischen warmen Was-
fers / in gegenwärtigem Tractätlein
ferner bekant zumachen / und zwar so
vielmehr / wollen dieser reiche Schatz/
die Gesundheit zuerlangen / durch ge-
meltes Bixbadisches Mineralisches
Wasser trincken noch nicht genugsam
bekant / in deme es sich täglich durch
vielsältige rühmliche Curen ein meh-
rers offenbahret / und ferner durch un-
parthenische Erfahrung / als einer
Meisterin alles Zweiffels / mit Gött-
licher Hülffe / offenbahren wird.

Ohn ist es nicht / daß gewissenhaf-
te Medici die in Teutscher Sprach ge-
schriebene oder in Druck heraus ge-
bene Bücher / nicht vergnüglich auff-
nehmen / in deme dergleiche Arbeiten /
denen ungelehrten Stinplern / (deren
Zahl in der Arzeneen Kunst unzählbar)
gleichwie einem Kind das spitzi-
ger mehr zum Schaden als Nutzen die-
net ; indeme dergleichen selbst gewach-
sener Doctorn Vermessenheit / viele so
wohl umb die Gesundheit als umb
Geld

Geld bringet: weilen ich aber durch diese wenige Zeilen/ anders nichts zum Zweck habe/ als gedachtes Mineralis. Wasser trincken unsern Teutsch Gesunneten ein mehrers bekant zumachē/ als habe solches in hiesiger Orten bekantter Sprach zuthun/ dienlich erachtet.

Belangend derohalben das warme Mineralische Wasser zu Wisbaden/ so ist solches Badweis zugebrauchen von undencklichen Jahren hero/ durch die viele glückliche Hülffe und Genesung außbereit/ so bekant und berühmt/ daß alle die jentze so nur in diesem Ort gewesen/ mit mir einstimmen müssen/ daß es sich selber mehr lobe/ als durch die Feder zubeschreiben möglich sey/ und hier wahrhafftighelffe/ das Werck lobet den Meister: wie dann auch ohne dem unterschiedliche höchst-berühmte und erfahrene Medici in ihren heraus gegebenen Schrifften solches angezogen/ darinnen neben diesem/ auch nach Vergnügen auff die Prob genommen wird/ woher dessen beständige Wärme/ was es in seinem Fundament für Mineralien mit sich führe/ wie solches mit Nutzen Badweis zugebrauchen/

chen / und was darinnen zubeobachten
seye ; von welchem allem ich vor dieses
mahl dem geneigten Leser nichts vor-
zutragen willens bin / sondern auff ei-
ne andere Gelegenheit mir vorbehalte :
In Beobachtung hergegen / daß die
höchst-nöthige Arzney-Kunst ihren
Anfang und Vollkommenheit durch
die tägliche Erfahrung habe / auch ein
gewissenhafter Medicus nicht allein
schuldig seye / höchst-schätzbare Medi-
camenten zuerfinden / sondern auch die
von andern Erfundene zuverbessern/be-
stant zumachen / und vorsichtiglich zu
ordiniren / der innerliche Gebrauch aber
auch des warmen Mineralischen Was-
sers zu Bissbaden / sich täglich mehr
und mehr / nechst Göttlicher Hülffe / zu
der Krancken ihrem Besten herfür
thue / so habe dem Zufolge / meines
Ampts Schuldigkeit zu seyn erachtet /
ein solchen Verwunderungs würdigen
Effect in wenigen Zeilen zuentwerffen /
und zwar / den ich als anwesend selbst
so wohl an hohen Fürstlichen Stands-
Personen / als auch geringern im ver-
wichenem Jahr beobachtet / die anders
wo durch keinerley Arzneyen haben kön-
nen genesen.

Dh.

Ohne ist es nicht / daß einige be-
 rühmte Medici wiegedacht / den inner-
 lichen Gebrauch / oder unseres Mine-
 ralischen Wasser. Trinckens in ihren
 Schrifften gedencken / aber meines er-
 achtens nicht genugsam / weilen desser
 grosser Nutzen sich anjezo durch die
 Erfahrung also herfür thut / daß ich
 selbst den der Meinung bin / daß ein sol-
 cher nicht genugsam zu rühmen / fahls
 die Cur / Curmässig angefangen / und
 vollführet wird. Wie ich dann selb-
 sten in der Bläichsucht erfahren / da sich
 grausame Schmerzen / von einem
 Bläich in das ander spühren lieffen /
 nachdeme das saure Saltz unter der
 Röthe des Geblüts verborgen / und in
 einem Fluß gerathen / entweder dick
 oder zähe in denen Geläitzen bestückte /
 oder aber annoch flüssig ware / da tha-
 te unser Mineral-warmes Wasser trin-
 cken heilsame Würckung / und in specie
 unter andern eine glückliche Cur / an ei-
 ner Hochfürstlichen Person / bey wel-
 cher die grosse Glieder-Schmerzen / der-
 massen überhand genommen hatten /
 daß man dieselbige von einem Ort zu
 dem andern hat tragen müssen / es wur-

de aber mit Göttlichem Seegen von
unserem Mineralischen warm-quellen-
den Wasser, Trincken / in kurzer Zeit
eine solche Hülff verspühret / daß jeder-
man mit größtem Vergnügen sich dar-
über verwundert und erfreuet.

An einem andern mir bekanten
Patienten beobachtete ich den gewünsch-
ten innerlichen Nutzen dieses Heyl-
Mittels / in deme derselbe von unleid-
lichen Schmerzen der Nieren, Entzün-
dung / Blasen, Stein und Harn-
stränge / sich des Wassers, Trinckens
höchst glücklich bedienete / in welchen
Steinsichtigen Zuständen dieses Was-
ser ein vortreffliches Mittel zugebrau-
chen / sintemahl es die steinige / schlei-
merige / dicke / und Tartarische Mate-
rie in den Nieren verdünnert / außfüh-
ret / und folglich den Schmerzen he-
bet ; wann auch das Blut zu dicke und
zähe / daß es sein Wasser nicht von sich
gehen lasset / so verdünnert unser war-
mes Mineral Wasser / dasselbe eröffnet
die Nieren, Gänge / und spühlet den
Sand / Gries / Schleim und Steine /
(wann sie nicht allzu groß sind) fort ;
temperiret die Schärffe des Urins /
schmel-

schmelket die scharffe Salze / führet sie auß / und verhindert allen ferneren Anwachs / und auff diese Weise wird das Blut am allerbesten gereiniget.

Ich beobachtete in so genannten Milk-Verstopffungen / da sich solche durch einige Schwachheit der Unter-Rippen gegend schmerzendes Milk / bleiches Angesicht / beschwerliches Athemen und Eckel der Speise / spühren lieffen / daß der innerliche Gebrauch unseres Brunnens ein Bewehrtes Mittel gewesen; in deme ferner gedachtes Wasser- Trincken die Säurigkeit verfürsete / die verdorbene Galle durch die Därme außführete / die Drüsen eröffnete / befanden diejenige grofse Hülf / so mit vielen Blähungen / Binden / Auffstossung der Gallen / Hartleibigkeit / Hypochondrie, gedachter Milk-Kranckheit / Colic, gülden Uder / und dergleichen Kranckheiten behafft waren.

In denen kräncklichen Zuständen des Frauen-Zimmers / sahe ich gewünschte Würckung, durch den innerlichen Gebrauch des Wisbadischen warmen Brunnens / da nemlich / durch
Ver.

verstopfte und hinterhaltene Monatsliche Reinigung / das Geblüth von vielem Schleimen und Gewässer matt ware / und seinen Schwefel verlohren / wordurch das Frauen-Zimmer eine schlechte Farb bekommen / Herz drucken und klopfen / Noth in dem Haupt / Schläffrigkeit / Mattigkeit der Glieder / Geschwulst an Händen und Füßen / bey etlichen auch Bläichsuchten erfolgeten / da wurde bey gedachten Weibs-Personen vor andern Mitteln / das Mineralische warme Wasser ersprießlich getruncken.

Wo das Geblüt von Kälte oder Dicke / in denen Puls- und Blut-Adern erstickete / und den Monatlichen Fluß verhinderte / oder auch die verstopfte Reinigung von einem truckenen und einem gleichsam verbranten Geblüth herkame / da ware dieses Mineralische Wasser-Trincken / ein herrliche Arzenei / desgleichen / wann von schwachen Magen und Gebähr-Mutter sich die Blumen weiß zeigte / da wurde durch unseres Brunnens-Gebrauch gedachte Zuständt curiret ; Andere Gebrechen des Frauen-Zimmers zugeschwel-

Schweigen von wegen beliebter Kürze /
 in welchen das warme Brunnen-Was-
 ser wunderbarliche und vergnügliche
 Hülffe leistete / weilen ein solches die
 verstopffte Adern eröffnet / das Getlüth
 und die Mutter säfte verdünnert / ver-
 süsset / zum auffwallen und Ausgang
 befördert / durch Abführung des
 Schleims die Mutter reiniget / und al-
 so einige Unfruchtbare zum Kinder-
 zeugen geschickt gemacht.

Ich verhoffe auch dem geneigten
 Leser ein Genügen gethan zuhaben
 mit diesen wenigen Anmerkungen /
 weilen auß angezogenem genugsam
 zuerkennen / wie nützlich der Bisbadi-
 sche warme Mineral-Brunnen auch in
 andern Gebrechen des Menschlichen
 Leibes zutrincken seye / wie ich dann
 auch eine weitläufftige Materie hätte
 zuerinnern / wie solches Bisbadi-
 sche Mineralische warme Wasser-Trincken
 recht anzustellen / und wie der Leib vor-
 sichtiglich bequem und zur angehenden
 Cur tüchtig zumachen seye / nemlich
 durch gelinde Purgationen / damit die
 im Leib hin und her steckende böse Feuch-
 tigkeiten / und Verschleimungen zu
 Be-

Reförderung der Operation des Brunnens außgeföhret werden; wie man sich vor den starcken Purgantibus höchstens vorzusehen / welche zu nichts anders taugen / als daß sie die ohne daß schwache Lebens-Geister mehr darnieder werffen / und die Stärcke des Magens dermassen debilitiren / daß er das Wasser hernach nicht vertragen kan; wie in gewissen Zuständen / bey vollblütigen Leuten vor der Cur Ader zu lassen? Wie viel und hoch zutrinken / nach Unterscheid der Personen Kranckheit / deren Alter / Jugend und Geschlecht / warmer / feuchter oder trockener Natur? was bey der Diät, als da ist / im Essen und Trincken / Schlaffen / Bewegen / und dergleichen zu observiren seye? wie man sich nemlich so wohl vor / in / als nach der Cur zuverhalten / und dergleichen; weilen aber wie Anfangs gedacht / solche Ordinationes, nach verständigem Gutbefinden eines rechtmässigen und gestudirten Medicin müssen eingerichtet werden / als halte mit andern gewissenhaften Medicis für besser hiervon still zu schweigen / als denen unverständigen
 Stim

Stimplern und Arzeneey Affen / Belegenheit an die Hand zugeben / Leichtglaubige zubetrogen / und dann nach unverständigem Gebrauch unserm heilwürekenden Brunnen eine Verkleinerung dardurch zuwegen zubringen / in dem das rechte Fundament / zu einer gewünschten Cur darinnen bestehet / daß solche von einem Medico ordiniret werde / deme die Eigenschafft des Brunnens zur Genüge bekant / wie ich dann selbst in der That neben andern erfahren müssen / daß etliche Presthafte mit grossen Kosten zu diesem Heylmittel gewiesen worden / aber mit Schaden abweichen müssen / weiln dieser Brunnen zwar zu sehr vielen / aber nicht zu allen und jeden Kranckheiten dienlich / daher leichtlich / aber mit grossen Unfug von unserm so herzlichen Gesundheit. Brunnen / ein Miß. Credit gefast werden möchte ; aber die Vernunfft und wahre Erfahrung finden allzeit bey redlichen Leuten Plaz.

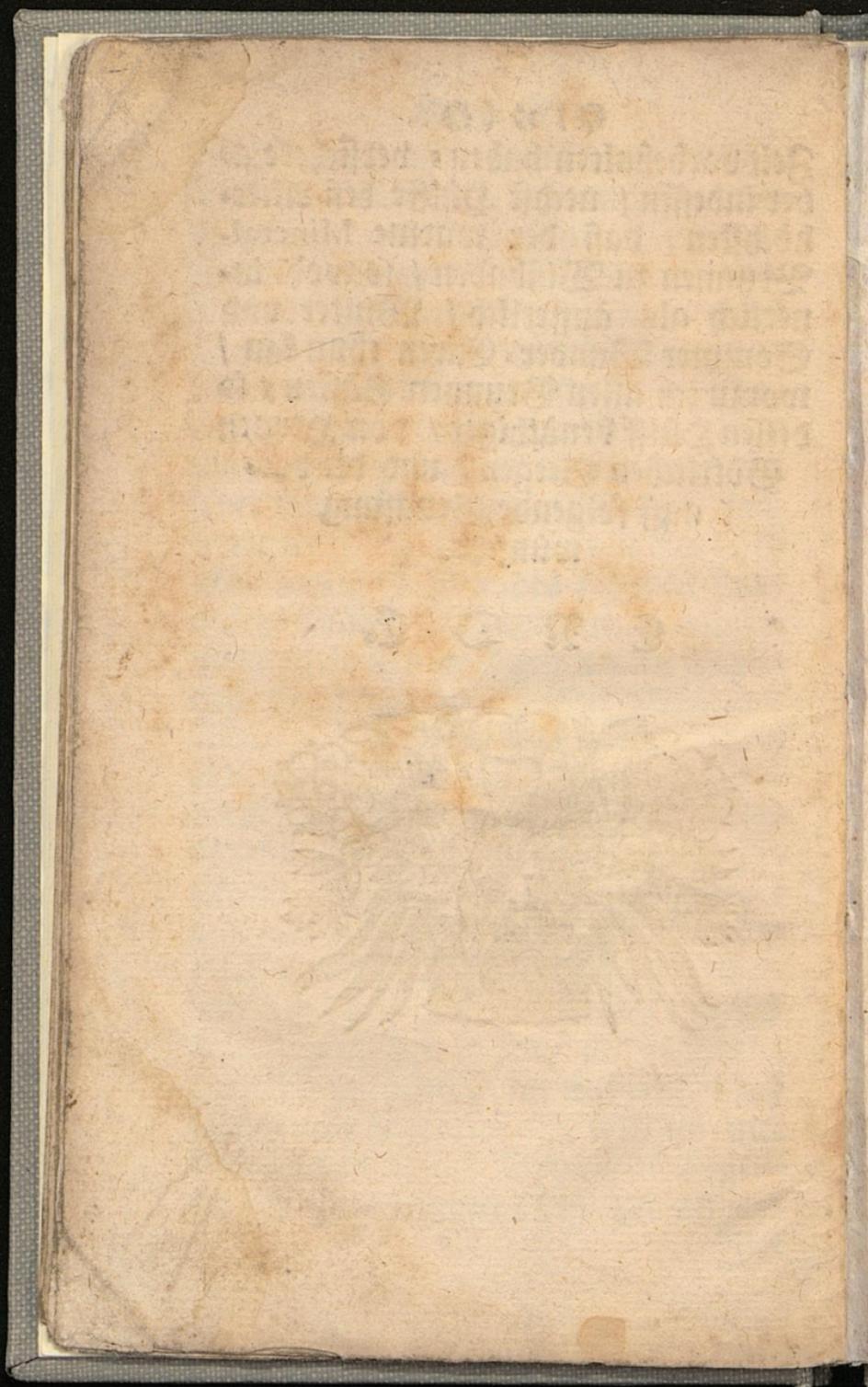
Dieses einige ist gleichwohl noch zudencken ; und zu wissen / das unser warmes Mineralisches Wasser in

Wisbaden auch so weit / durch die Er-
 fahrung kommen / daß nicht allein
 Sommers • sondern auch Winters •
 Zeiten ein solches höchst nützlich und
 ersprießlich in gewissen Fällen so wohl
 Baad • als Trinctweiß sich gebrauchen
 lasse / worzu dann anjeho die wohler-
 baute Bäder / und zur Cur nöthige
 Gemächer also eingerichtet / daß ein
 jeder sein Vergnügen / Winters • und
 Sommers • Zeit / er seye gleich hoch
 oder geringes Standes / haben kan /
 welches darauß abzunehmen / massen
 nicht allein in dem so genannten Schü-
 ßen-Baad bey die 50. Cur • Gäst auff
 einmahl / sondern noch viele in dem
 Adler / Rose / Bock / und andern Bäu-
 dern mehr sich bequemlich auffhalten
 können. Ich hätte auch allhier fer-
 ner Gelegenheit etwas zgedencken /
 von einem vor der Stadt Wisbaden
 nach Gelegenem kalten Brunnen / wel-
 cher sich durch gute Wirkung nützlich
 will gebrauchen lassen / allein weilien
 derselbe zuförderst ein mehrers muß
 untersucht werden / als will ich mir
 von solches kalten Brunnens Eigen-
 schafft zgedencken / bis zur andern
 Zeit

Zeit vorbehalten haben; versichere aber
 indessen / nechst Hülffe des Aller-
 höchsten / daß der warme Mineral-
 Brunnen zu Wisbaden / so wohl in-
 nerlich als äusserlich / Winter und
 Sommer Wunder-Curen thun kan /
 worzu ich allen Brunnen-Gästen / so
 dessen Hülff benöthiget / von Herzen
 Göttlichen Seegen / und die dar-
 auff folgende Genäsung
 wünsche.

E N D E.

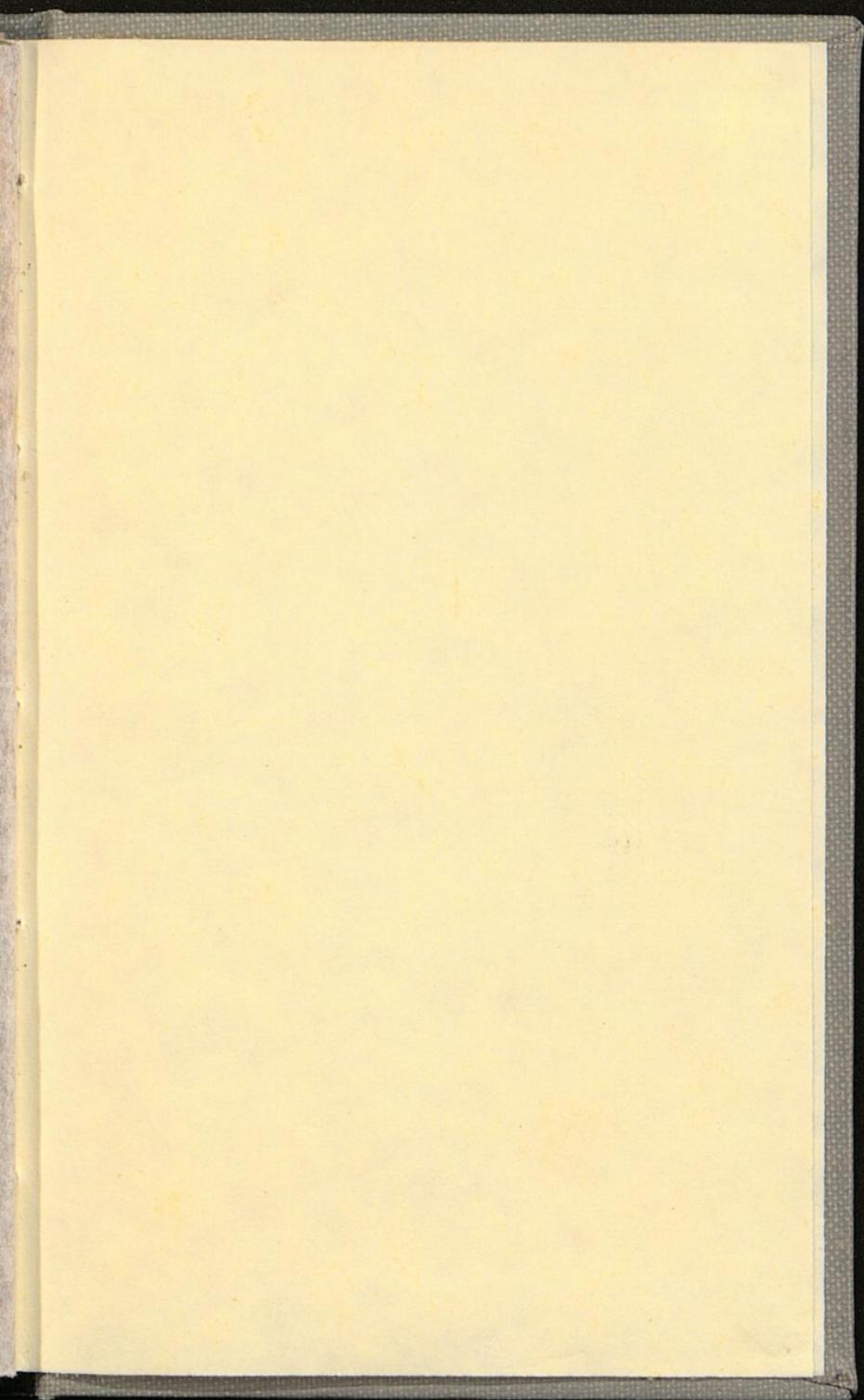


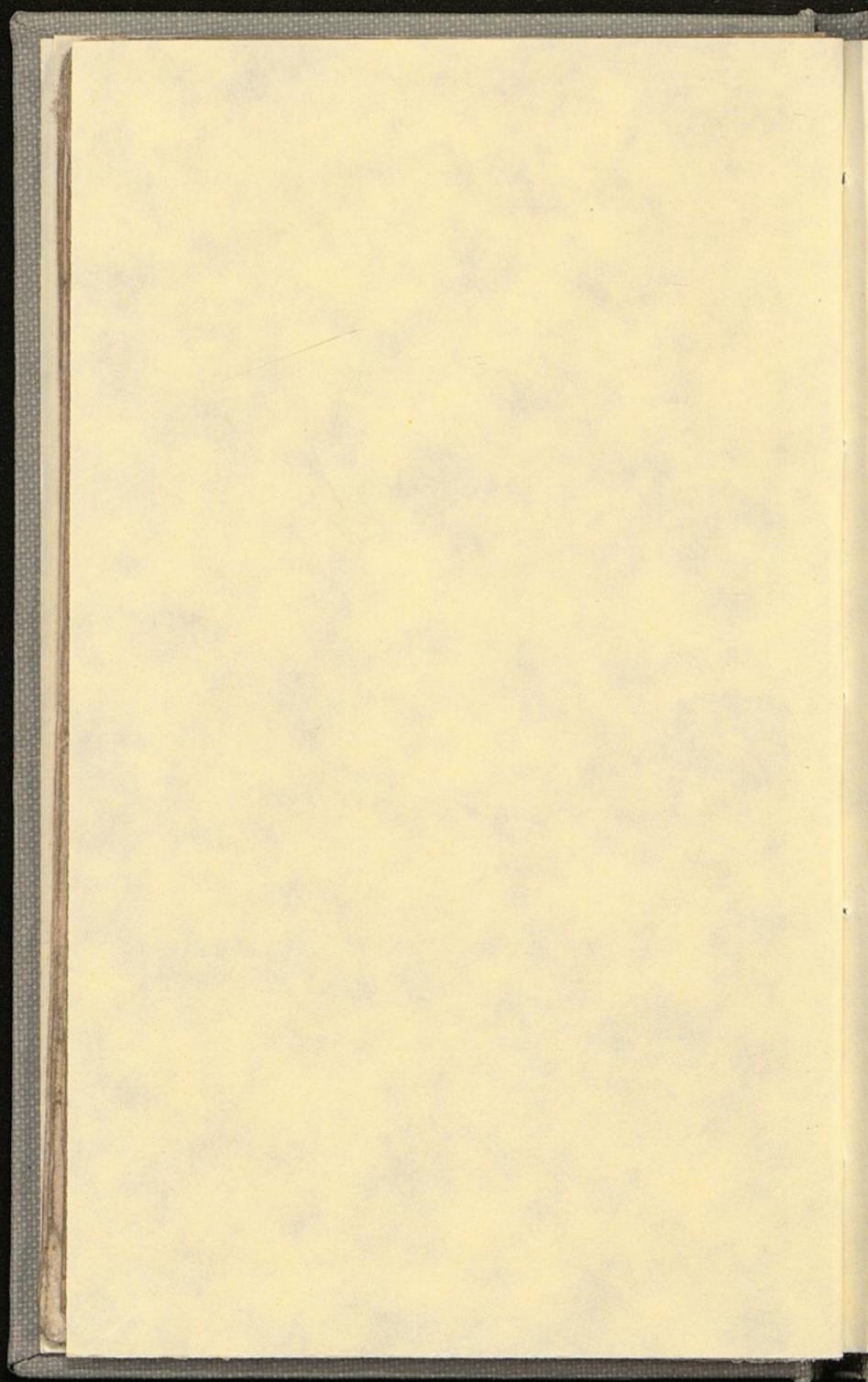


ms. 44

g 508







Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

